

Gesellschaft für fränkische Geschichte – Buchvorstellung
29. Januar 2016, 14 Uhr, Staatsarchiv Würzburg.

Sehr geehrter Herr Dr. Wagenhöfer, sehr geehrter Freiherr von Pölnitz, sehr geehrte Mitglieder von Vorstand und Gesamtausschuss, sehr geehrte Autorinnen und Autoren, meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist Ende Januar, aber die Tage werden merklich länger und die Hoffnung auf den lichten Frühling wird mit jedem Morgen stärker. Zu einer Zeit, die von der Idee der Aufklärung geprägt war, hat man von wissenschaftlicher Arbeit behauptet, dass sie das Licht in die Welt trage. Ungeachtet aller Skepsis halten wir daran fest, dass wir Historiker, Kunsthistoriker und alle anderen Geisteswissenschaftler ihren Beitrag dazu leisten, dass es in unserer sich verdunkelnden Welt etwas lichter werde. In diesem Sinne präsentiert die Gesellschaft für fränkische Geschichte heute die Früchte ihrer Publikationsarbeit.

Das Jahr 2015 leitete ein von mir verfasstes Bändchen „Künstler des 19. Jahrhunderts entdecken Schloss Mainberg bei Schweinfurt“ ein. Dieses ehemalige Würzburger Amtsschloss hat seit seiner Erwerbung durch Wilhelm und Catharina Sattler ab 1822 zahlreiche Besucher angezogen. Künstler wie Adrian Ludwig Richter, Anton Schleich, Fritz Bamberger, August Christian Geist, Johann Ernst Sattler, Wilhelm Steinhausen, Hans Thoma oder auch Matthäus Schiestl haben diese „Gralsburg“ in Gemälden, Druckgrafiken oder Zeichnungen festgehalten. Sie unterstrichen damit Schönheit und kunsthistorische Bedeutung dieser mächtigen Anlage. Neben der Vorstellung solcher Ansichten versteht sich die von Heiner Weppert gestaltete Publikation auch als Beitrag zur Diskussion um den Erhalt des vom Verfall bedrohten Denkmals.

Sprechen wir nun über den 12. Band aus unserer IV. Reihe „Matrikeln fränkischer Schulen und Stände“: Dr. Bernhard Spörlein hat es unternommen die von Wilhelm Heß 1923 und 1924 herausgegebenen beiden Bände über die „Die Matrikel der Akademie und Universität Bamberg“ von 1648 bis 1803 aus den Quellen heraus völlig neu zu bearbeiten. Seit 2007 wirkte der Historiker auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Schemmel im Auftrag der Gesellschaft für

fränkische Geschichte daran. Er trug damit maßgeblich zur Aufarbeitung der universitären Historiographie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg bei. Begleitend zur Printausgabe ist mit Unterstützung der Universität Bamberg eine Datenbank zur digitalen Recherche der Matrikeleinträge erstellt worden. Die Arbeit war bereits im April 2015 vorgestellt worden. Ich möchte sie erneut erwähnen, denn Dr. Spörlein erhielt für diese nach den Worten des Präsidenten der Bamberger Universität, Prof. Ruppert, „unglaublich penible, hervorragende Arbeitsleistung, die für die Universität von unbezahlbarem Wert ist“ im November 2015 im Rahmen des dies academicus die Medaille bene merenti in Silber verliehen. Wir gratulieren Dr. Spörlein dazu herzlich und freuen uns, wenn von dem akademischen Glanz dieser Auszeichnung ein ganz klein wenig auf unsere Gesellschaft für fränkische Geschichte abstrahlen würde.

Gleichwohl führt dieses Beispiel in den Kern unserer Publikationsarbeit: Wir fördern die Herausgabe von wissenschaftlichen Fachbüchern, die von grundsätzlicher Bedeutung für die Geschichte Frankens sind, die sich jedoch nach wirtschaftlichen Maßstäben von einem kommerziell agierenden Verlag nicht produzieren lassen. Das gilt in besonderem Maß für die von Frau Dr. Maria Rösler betriebene Edition von Enoch Widmans Chronik der Stadt Hof, die in der Reihe I, Fränkische Chroniken, erschienen ist. Wer zu Hof forschen will, muss sich mit der Chronik des Magisters Enoch Widman beschäftigen. Seine Ausführungen bieten die älteste überlieferte Darstellung zur Stadtgeschichte bis zum Jahr 1612 und reichen von den sagenumwobenen Anfängen Hofes bis in Widmanns eigene Zeit. Die von ihm beschriebenen Ereignisse bieten Einblicke in die unterschiedlichsten Lebensbereiche von Hof, wodurch die Chronik, nicht zuletzt für kulturhistorische Fragestellungen, eine reichhaltige Quelle ist. Allein der Umfang über 900 Seiten, ergänzt durch ein Register und ein Glossar vermag eine Vorstellung von der immensen Arbeitsleistung von Frau Rösler zu vermitteln. Aufbauend auf seit Jahrzehnten betriebenen Vorarbeiten, an denen über Jahre der Hofer Stadtarchivar Dr. Arnd Kluge mitgewirkt hat, und dank des Engagements von Prof. Enno Bünz, kann dieses Werk endlich der Öffentlichkeit im Druck übergeben werden. Wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung wird es in Hof eine eigene Vorstellung geben.

Eine der wichtigsten Publikationen der Gesellschaft für fränkische Geschichte sind die „Fränkischen Lebensbilder“. Herausgewachsen aus den ab 1919 veröffentlichten „Lebensläufen aus Franken“ wurden 1967 die „Lebensbilder“. Der damalige wissenschaftliche Leiter, Prof. Gerhard Pfeiffer, legte fest, „daß der einzelne Band der Fortsetzungsreihe etwa 20 bis höchstens 25 Biographien umfassen solle, die auf wissenschaftlicher Basis, aber nicht notwendig auf Grund neuer zeitraubender Quellenforschung geschrieben und literarisch so gestaltet werden sollen, dass sie einen breiten Kreis von Gebildeten ansprechen [...]. Jeder Band sollte möglichst die verschiedenen Epochen des ganzen Zeitraums in das Blickfeld des Lesers rücken und die regionale, soziale und berufliche wie auch konfessionelle und geistesgeschichtliche Vielfalt Frankens erkennen lassen.“

Band 24 erschien im Herbst 2015 zur Jahrestagung in Lohr-Steinbach. Die 20 Lebensbilder setzen ein mit einem von Prof. Helmut Flachenecker verfassten Beitrag über *Megingaud*, der als Bischof von Eichstätt von 991-1014 [1015?] regierte. Mit *Sigmund von Sachsen* (1440-1443) zeichnet Dr. Markus Frankl das Lebensbild eines Bischofs von Würzburg. Ein Ordensmann war der Statistiker *Gregor Schöpf* (1772-1820), mit dem sich Dr. Winfried Romberg befasst hat. Mit *Julius Kardinal Döpfner* (1913-1976) von Prof. Wolfgang Weiß folgt ein Beitrag über diesen Bischof von Würzburg.

Das evangelische Franken ist ebenfalls präsent: *Stefan Scheu* (+1484), dem Rothenburger Stadtschreiber und Dekan in Ansbach, hat Dr. Ludwig Schnurrer ein literarisches Denkmal gesetzt, genauso wie Dr. Constantin Groth es für den Patrizier und Ratsherrn in Nürnberg, *Wilhelm Löffelholz* (1424-1475) getan hat. Prof. Klaus Arnold hat sich *Sebald Schreyer* (1446-1520) als Förderer von Humanismus und Sebaldus-Verehrung in der Noris gewidmet und Frau Dr. Elke Tkocz hat sich der schwierigen Lebensumstände von *Elisabeth von Brandenburg* (1451-1524) als Prinzessin von Brandenburg und Herzogin von Württemberg angenommen.

Den fränkischen Adel vertreten Texte über den Reichsritter *Georg Wolf von Hardheim* (1563-1607) aus der Feder von Dr. Helmut Neumaier und über den Reichsgrafen und Spezialdirektor der fränkischen Reichsritterschaft *Philipp Gaston Wolf von Wolfsthal* (1643-1717), verfasst von Dr. Andreas Flurschütz

da Cruz. Der Beitrag über die Wohltäterin und Diakonisse *Helene Freiin von Dungern* (1865-1935) von Dr. Michael Peters leitet in die jüngere Zeit über. Nach rund 20 Jahren konnte endlich das von Dr. Harald Bachmann bearbeitete Lebensbild über den Historiker und Poeten *Hans Max Freiherr von und zu Aufsess* (1906-1993) veröffentlicht werden.

Für Wissenschaft und Kunst steht der Ansbacher Hofastronom *Simon Marius* (1573-1624), dessen Lebensbild Dr. Hans Gaab gezeichnet hat. Von Dr. Thomas Richter stammt der Beitrag über den Bildhauer *Hans Juncker* (1582-nach 1624) und Frau Dr. Frauke van der Wall hat sich mit den beiden „Mosaick-Künstlerin[nen]“ *Barbara und Katharina Thein* (*1775) beschäftigt. Von Frau Dr. Cornelia Oelwein wurde das Lebensbild über den Architekten, Baukünstler und Unternehmer *Max Littmann* (1862-1932) geschrieben. Dr. Lothar Friedrich Braun hat sich mit dem Maler Karl Gerhard (1883-1947) befasst. Klaus Kistler und ich haben dem „Maler der Rhön“ Heinz Kistler (1912-2004) eine Vita gewidmet.

Der Nürnberger Fußballweltmeister *Max Morlock* (1925-1994) aus der Feder von Dr. Claus Bernet fällt nur scheinbar aus dieser illustren Reihe heraus und ich freue mich schon jetzt über weitere Lebensbilder dieser Couleur.

Die Vita des Würzburger Oberbürgermeisters Dr. med. h.c. Hans Löffler – und damit leite ich zu einem weiteren Buch über -- ist ein Konzentrat aus der von Dr. Matthias Lermann unter der Betreuung von Prof. Matthias Stickler an der hiesigen Alma Julia bearbeiteten Dissertation über den verdienten Kommunalpolitiker. Das Buch wertet erstmals Löfflers Tagebuchchronik unter Anwendung moderner geschichtswissenschaftlicher Verfahren aus.

Der Verwaltungsjurist Hans Löffler (1872-1955) war von 1921 bis 1933 und von 1946 bis 1948 Oberbürgermeister der Stadt Würzburg. Auf ihn gehen unter anderem der Ausbau der Stadtwerke nach dem I. Weltkrieg und die Eingemeindung von Heidingsfeld sowie die Vollendung des Luitpoldkrankenhauses zurück. Er hat das Mozartfest gefördert, die Städtische Volksbücherei initiiert und 1930 die Walther-von-der-Vogelweide-Feier organisiert. Weil er sich unmissverständlich für seine jüdischen Mitbürger eingesetzt hatte, wurde er 1933 nach der nationalsozialistischen Machtergreifung zwangsweise in den

Ruhestand versetzt. 1945 berief ihn die Regierung zum Wiederaufbaukommissar von Unterfranken. Von 1946 bis 1948 war er abermals Würzburger Oberbürgermeister, bevor er mit 76 Jahren endgültig in den Ruhestand ging.

Ebenfalls zu unseren traditionsreichen Publikationen gehören die seit 1895 erscheinenden Altfränkischen Bilder. Heft 11/2016 wurde kurz vor Weihnachten an alle Mitglieder der Gesellschaft für fränkische Geschichte als Jahresgabe ausgeliefert. Dankbar merke ich an, dass viele historische Vereine in Franken durch ihre Abnahme einen Teil der Auflage mitfinanziert haben. Das aktuelle, ebenfalls von Heiner Weppert aus Schweinfurt gestaltete Heft enthält folgende Beiträge: Frau Brandl hat über das Botenlauben-Grabmal in Frauenroth geschrieben und Prof. Bünz eine von ihm entdeckte „Ochsenfurter Weiheinschrift“ von 1441 in den Blick genommen. Prof. Wüst beschäftigte sich mit der „Kriminalgeschichte – Tatort Franken“ aus Sicht des Historikers und Prof. Merz hat die älteste Ansicht von Hammelburg von 1592 publiziert. Dr. Rößner gibt mit dem Seckendorff-Grabmal in Creglingen einen Vorgesmack auf seine Bildpublikation Seckendorffscher Altertümer. Dr. Seibold widmet dem Oraculum Norimbergense einen Beitrag und Josef Biller hat mit einem „preisbelohnten Heldencalender“ von 1707 erneut ein Beispiel aus der Schatzkammer fränkischer Wappenkalender ausgewählt. Prof. Dippold stellt ein Mühlenhaus und eine gezeichnete Karte des frühen 18. Jahrhunderts vor und ich habe mich einem Archivrack aus Schloss Schmölz gewidmet.

Soweit meine kurzen Gedanken zu den von der Gesellschaft für fränkische Geschichte im Jahr 2015 herausgebrachten Publikationen. Abgesehen von zahlreichen positiven Rezensionen, bekommen wir selten Post zu unseren Schriften. Als Franken deuten wir diese Zurückhaltung positiv. Dennoch freut uns der Brief von Dr. Kallfelz, aus dem ich am Ort seines früheren dienstlichen Wirkens auszugsweise zitieren möchte: „Zu den Publikationen des vergangenen Jahres meinen herzlichen Glückwunsch, und ebenso beste Wünsche für das weitere Druckprogramm der Gesellschaft!“

Gerne geben wir diesen Dank an alle weiter, die meist ehrenamtlich und ohne Honorar an unseren Publikationen mitgewirkt haben. Allen voran gilt unser Dank insbesondere den Autoren und Autorinnen. In den Dank schlieÙe ich die für uns seit Jahrzehnten zuverlässig arbeitenden Druckereien ein: Bonitasprint GmbH in Würzburg, Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt/Aisch und Vier-Türme GmbH Benedict Press der Abtei Münsterschwarzach. Ferner ist es mir wichtig den zahlreichen Sponsoren für Ihre finanzielle Förderung zu danken. Ich nenne ebenfalls in alphabetischer Reihe: Das erzbischöfliche Ordinariat Bamberg, den Historischen Verein Bamberg, die Stiftung der Kreissparkasse Schweinfurt, der Kulturfonds Bayern, die Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken, die Hermann und Bertl-Müller-Stiftung Hof, die Oberfrankenstiftung, den Regierungsbezirk Mittelfranken, das Family Office Carolin Sachs, Frau Carolin Sachs, die Stadt Bamberg, die Stadt Hof, die Staatsbibliothek Bamberg und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Den Dank an zahlreiche weitere Unterstützer und Helfer entnehmen Sie bitte den Publikationen selbst.

Ich bitte zugleich die anwesenden Autorinnen und Autoren herzlich um Verständnis, wenn ich angesichts der Zahl der Bücher beziehungsweise der darin enthaltenen Beiträge für Sie mitgesprochen habe. Dennoch rege ich an, dass alle Anwesenden das sich anschließende Gespräch bei einem Glas Casteller Wein dazu nutzen, mit den Autorinnen und Autoren Kontakt aufzunehmen, um unter Umständen Näheres über die Arbeiten zu erfahren. Spätestens dann aber sollte in Ihnen der Wunsch, das eine oder andere von der Gesellschaft für fränkische Geschichte herausgebrachte Buch zu erwerben, so übermächtig geworden sein, dass Sie es kaufen *müssen*. Da hilft Ihnen Frau Strauß-Morawitzky vom Wissenschaftlichen Kommissionsverlag, der ich nun mit einem herzlichen Dankeschön für die stets hervorragende Zusammenarbeit das Wort übergebe. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Erwerb unserer Bücher zum 25%igen Mitgliederrabatt. Denken Sie aber auch darüber nach, ob es sich nicht lohnen würde als Patron Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

© Dr. Erich Schneider, Obere Heide 50, 97525 Schwebheim.

Jede Form der Vervielfältigung oder Veröffentlichung
nur mit Genehmigung des Verfassers.

GfGBuchvorstellung29012016.doc